



GPS (RT 90 2.5 gon V)
Bedjarör: 1364138 O, 6313935 N

Alt und faszinierend

Bedjarör ist ein faszinierender Ort und durchaus einen Besuch wert. Das Gräberfeld ist etwa 1700 Jahre alt. Hier haben die Menschen über viele



Generationen ihre Höfe bewirtschaftet und ihre Angehörigen bestattet. In Schweden findet man Hünengräber aus der Eisenzeit nur in dem Gebiet um den Bolmensee und beim Fluss Lagan.

Die Lichtung mit dem großen Grabhügel ist ein schöner Ort und lädt zu einem Picknick ein. Unter den Laubbäumen findet man immer einen schattigen Platz zum Verweilen. Das Gräberfeld strahlt eine spürbare Ruhe aus und lässt die Gedanken in prähistorische Zeiten schweifen. Vergessen Sie den Stress unserer Zeit und erleben Sie den Hauch vergangener Epochen.

Andere Sehenswürdigkeiten in der Nähe: Vallsnäs und Tiraholm.

Wegbeschreibung

Nehmen Sie die Strasse zwischen Unnaryd und Odensjö. Etwa fünf Kilometer nach Unnaryd liegt rechts Bedjarör. Ein Schild am Wegesrand macht auf die Sehenswürdigkeit aufmerksam. Da Bedjarör nur ein paar hundert Meter vom Ufer des Unnen-sees entfernt ist, kann man es auch leicht auf dem Seeweg erreichen.

Umschlagsbild: Aussicht über Bedjarör. Foto: Karin Tengnäs. **Quellennachweis:** Information von der Landesregierung der Provinz Halland und von Lennart Carlie, Landesantiquariat, Halmstad; Über landwirtschaftliche Methoden: „Det svenska jordbrukets historia. Jordbrukets första femtusen år“ von Stig Welinder, Ellen Anne Pedersen und Mats Mats Widgren. Natur och Kultur/LTs Verlag. **Nachforschungen:** Malin Ekwall und Bo Tengnäs. **Text:** Karin Tengnäs. Deutsche Übersetzung: Gert Nitschmann. **Fotos:** Bo und Karin Tengnäs. **Illustration des Lebens in der Eisenzeit:** Willy Lindström. **Logotype:** Lars Lidman. **Graphik Design:** Tecknargården/Willy Lindström. **Produktion:** Naturbruk AB/Bo Tengnäs. **Projekt Abstimmung:** Bitte Rosén Nilsson, Hylte Gemeinde. **Copyright:** Naturbruk AB. **Druck:** 2006

Die Broschüren der Serie „In Ebbe Skammelons Kielwasser“ sind im Internet erhältlich: www.unnaryd.com



IN EBBE SKAMMELSONS KIELWASSER



„Und in der Wildnis bei Söra Säfsås liegt ein aufgeworfener Hügel aus Steinen (der Beja Rör genannt wird) und viele große Steine sind eingegraben und aufgerichtet. Über diesen seltsamen Ort berichten die heute Lebenden, wie sie es seit Gedanken von ihren Ahnen erfuhren, das der Platz zur Heidenzeit ein Kultplatz zur Anbetung der heidnischen Götter war.“

Übersetzung aus einer Schrift von u.a. Anders Johansson aus dem Jahre 1844. Wiedergegeben von Knut Samuelsson in dem Jahresbuch 1972 des Heimatvereins in Unnaryd-Jälluntofta.

Eine faszinierende Grabanlage aus der Vorzeit



Bedjarör ist die Grabstätte einer Bauernsiedlung aus der Älteren Eisenzeit. Auf einem verhältnismäßig kleinem Areal liegt hier eine einzigartige Ansammlung von Gräbern. Es war schon immer populär sich an den großen Seen, dem Unnensee und dem Bolmensee, niederzulassen. Häuser wurden gebaut. Man betrieb Landwirtschaft, Fischerei und Viehhaltung. Hier konnten die Höfe hundert Jahre lang an der gleichen Stelle bestehen. Ganz in der Nähe des Gräberfeldes muss ein Hof oder eine Siedlung gelegen haben.

Das Gräberfeld stammt aus dem dritten und vierten Jahrhundert nach Christus. In den Gebieten westlich des Bolmensees findet man vereinzelte Spuren einer Besiedelung aus der Steinzeit, dagegen sind Hinterlassenschaften aus der Bronzezeit und der ältesten Epoche der Eisenzeit äußerst selten. Aus dem dritten und vierten Jahrhundert nach Christus gibt es dann relativ viele Funde. Es deutet viel darauf hin, dass Hallands Binnenland und die westlichsten Landschaften von Småland, abgesehen von einer

sporadischen Besiedelung in der Steinzeit, im 3. Jahrhundert für eine Zeit von nur etwa 200 Jahren kolonisiert wurde. Aus den dann folgenden fünfhundert Jahren bis zum neunten Jahrhundert nach Christus gibt es wieder kaum Spuren menschlicher Besiedelung. Danach, aus der Wikingerzeit, wurden wieder Hinterlassenschaften menschlicher Aktivitäten gefunden und seitdem hat sich die Bevölkerung zu dem entwickelt, was sie heute ist.

Der große Grabhügel

Das Gräberfeld ist 55 Meter lang und 40 Meter breit. Im Zentrum erhebt sich ein großer Grabhügel. Der Hügel misst 15 Meter im

Durchmesser, ist 1,6 Meter hoch und in der Mitte befindet sich eine Vertiefung. Dieser Grabhügel ist das eigentliche Bedjarör. Vielleicht wurden hier die höhergestellten Personen der Siedlung beigesetzt.

Weitere prähistorische Funde

Man geht davon aus, dass es in diesem Gebiet etwa 75 Hinterlassenschaften aus der Vorzeit gibt. Außer Bedjarör selbst findet man hier quadratische und runde Steinsetzungen, Richterringe, Hünengräber aus der Eisenzeit und aufgerichtete Steinplatten.

Richterringe

Die Richterringe bestehen aus vier bis neun Steinen, die ursprünglich aufgerichtet in einem Kreis standen. Einige Steine sind nunmehr umgefallen. In einem Richterring können sich ein oder mehrere Brandgräber befinden. Ein Brandgrab enthält die Reste von feuerbestatteten Menschen. Der Begriff Richterring ist eine volkstümliche Bezeichnung und könnte darauf schließen lassen, dass es sich hier um einen Gerichtsplatz handelt. Es gibt allerdings keine wissenschaftlichen Belege dafür, dass dieses der Fall ist.

Hünengräber aus der Eisenzeit – es gibt sie nur in der Umgebung vom Bolmensee. Ein Hünengrab besteht aus einem aus

Steinen errichteten Viereck mit einer offengelassenen Seite. Darüber wurde eine Steinplatte gelegt, und damit glich das Grab einem Sarg mit einer nach Süden weisenden Öffnung. Viele der großen und flachen Steine, die auf dem Gräberfeld verstreut liegen, sind aller Wahrscheinlichkeit nach Reste von Hünengräbern, die im Laufe der Zeit verfielen. Die meisten Hünengräber bestehen heute aus einem oder zwei aufgerichteten Steinplatten, viele von ihnen in einer bedrohlichen Schiefelage. Die Hünengräber aus der Eisenzeit sind eine sehr ungewöhnliche Grabform. In Schweden kommen sie nur in den Zulaufgebieten des Flusses Lagan vor, das ist die Gegend von Nöttja und Kånna im Süden bis Byarum im Norden. Das Gräberfeld in Bedjarör ist eine der westlichsten Anlagen in denen Hünengräber aus der Eisenzeit vorkommen. Das verhältnismäßig hohe Vorkommen von Grabresten macht das Gräberfeld einzigartig für unsere Region.

Wie hat es hier im dritten und vierten Jahrhundert ausgesehen?

Die Wälder

Die Wälder in der Bronzezeit mit ihrem reichen Bestand an Eichen und Linden wurden während der Eisenzeit von Wäldern abgelöst, in denen Birken, Haselnusssträucher und andere lichthungrige

Bäume und Büsche dominierten. In den Jahrhunderten nach unserer Zeitwende war das gesamte südschwedische Hochland mit solchen hellen Laubwäldern bewachsen. Das Vorkommen dieser Baumarten hatte einen Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Nutzung des Landes.

Eine Bauernlandschaft

In den Wäldern des südschwedischen Hochlandes findet man viele Hügel aus Feldsteinen, die von einer frühen Bewirtschaftung zeugen. Die Nutzung der Moränenböden war mühsam aber nicht unmöglich. Die Ernten waren karg und man war gezwungen, größere Flächen zu bestellen. Die Äcker mussten oft nach kurzer Nutzung brachgelegt werden und neues Land wurde gerodet. Auf dem Brachland wuchsen Birken und andere Laubbäume. Die Birke sät sich rasch selber aus und gedeiht gut auf offenen Flächen. Da die Äcker nicht permanent angelegt waren, herrschte auch keine distinkte Einzäunung, um

die bewirtschafteten Felder in der Nähe eines Hofes von den Außenarealen zu trennen. Wahrscheinlich gab es auch keine festgelegten Eigentumsgrenzen zwischen den verschiedenen Höfen. Man nutzte das Land im Verhältnis zu seinen eigenen Bedürfnissen.

Werkzeuge und Geräte

Der Zugang zum Eisen machte die Entwicklung von neuen Hilfsmitteln möglich. Es gab Sensen mit nur 35–40 cm langer Schneide, die auf langen Schäften befestigt waren. Auch Rechen, Drescheinrichtungen und Häufelpflüge kamen zum Einsatz.

Die Eisenzeit. Die Zeiteinteilung im Norden unterscheidet sich von der im Mittelmeergebiet. Im Norden begann die Eisenzeit etwa 500 Jahre vor Christus und endete 1050 nach Christus. Mit der Älteren Eisenzeit bezeichnet man die Jahre zwischen 500 vor Christus und 400 nach Christus.

Gebäude

Zur Eisenzeit wohnten die Menschen in so genannten Langhäusern und man kann mit gutem Grund davon ausgehen, dass ein auf Pfählen gebautes Langhaus in der Nähe von Bedjarör gestanden hat. Die Langhäuser waren oft 20–25 Meter lang. Das Vieh weidete wahrscheinlich den größten Teil des Jahres draußen, vielleicht musste es sogar das ganze Jahr über im Freien bleiben. Das Winterfutter für die Tiere und die Vorräte für die Menschen wurden geschützt unter Dach aufbewahrt. Es ist anzunehmen, dass ein solches Langhaus an unterschiedlichen Stellen errichtet wurde. Es ist heute noch in verschiedenen Ländern der Welt üblich, Häuser von einem Ort zu einem anderen zu versetzen oder neu zu bauen. Der Vorteil dabei ist, dass man danach den gut gedüngten Boden auf dem das Haus gestanden hat, zur Bepflanzung nutzen kann. Auch das Gelände um das alte Haus herum verwandelt sich mit der Zeit aus natürlichen Gründen in fruchtbaren Ackerboden.

